

Ein Dach auf dem Dach schützt das Glashaus

In Derneburg hat die Sanierung begonnen: Handwerker entfernen 1196 Glasscheiben /
Fensterglas ist Spezialanfertigung aus Isernhagen



Die Sanierung des Derneburger Glashauses hat begonnen. Das Gebäude ist ingerüstet.

FOTO: ANDREA HEMPEN

Von Andrea Hempfen

Derneburg. Die Bauarbeiten am Derneburger Glashaus haben begonnen. Ein Behelfsdach schützt jetzt Mittel- und Weinhaus. Darunter machen sich die Mitarbeiter der Firma Glas Fischer aus Isernhagen daran, die Glasscheiben aus dem Dach zu entfernen. Die Sanierung, die in zwei Bauabschnitten vorgesehen ist, soll am 2. August abgeschlossen sein (die HAZ berichtete).

Am 1. Mai hatte das Glashaus in Derneburg noch für die Ausflügler und Kaffeegäste geöffnet, danach ging es ans Ausräumen des Mobiliars. „Anschließend wurden die Heizkörper und Lampen demon­tiert“, erläutert Iris Adelhelm, Architektin im Bauamt der Gemeinde Holle. Auch die Küche des Aus-

flugslokals nebst Fliesenspiegel landeten vor der Tür.

Damit das Haus während der Bauphase nicht ohne Dach da steht, errichteten die Handwerker eine Holzkonstruktion – ein Dach über dem Dach. „Das wird für den zweiten Bauabschnitt am Feigenhaus versetzt und damit weiterverwertet“, erklärt Adelhelm. 1196 Glasscheiben müssen aus der undichten Dachkonstruktion entfernt werden. Dafür werden die einfachen Glasscheiben aus den Rahmen entfernt. „Es kommt nicht häufig vor, dass wir eine Orangerie sanieren“, sagt David Lohmann vom Glastechnikunternehmen. Daher sei der Auftrag, unter der Bauleitung der Bernhard Immobilien GmbH, besonders verlockend für die Fachleute gewesen. Ohne einen spezialisierten

Stahlbauer wäre das Dach nicht zu rekonstruieren gewesen. Eine Firma aus Quedlinburg hat den Auftrag bekommen, die Stahlprofile, die die einzelnen Glasscheiben halten, zu fertigen. „Das alles geschieht in enger Absprache mit der Denkmalschutzbehörde“, erklärt Architektin Adelhelm. Die langen schmalen Scheiben für die Dachkonstruktion gibt es nicht von „der Stange“, sie werden in Isernhagen speziell angefertigt. Zuvor hatte ein Statiker die Stabilität der Scheiben eigens berechnet.

Während die Spezialisten am Werk sind, arbeiten Tischler die Fassadenfenster auf und Maler kümmern sich um die stählernen Säulen im Gebäude, das einst vom Landschaftsarchitekten Georg Ludwig Friedrich Laves entworfen wurde.

Ursprünglich war das Derneburger Schloss ein Kloster, der Graf zu Münster ließ es 1846 zum Schloss umbauen. Zur Anlage gehört der Laves-Kulturpfad und das Glashaus. Das ehemalige Gewächshaus war viele Jahre sich selbst überlassen worden. Der Knöterich hatte es dicht überwuchert – bis 1988. Die Gemeinde Holle kaufte das Haus, ließ es von Grund auf sanieren und baute es als Veranstaltungszentrum auf.

Die aktuelle Sanierung kostet 320 000 Euro und wird vom Land Niedersachsen im Zuge der Dorfentwicklung bezuschusst. Für Adelhelm ist diese Baubegleitung ganz besonders: „Es gibt nichts Vergleichbares, weil alles neu entwickelt werden muss. Das ist einzigartig“, sagt sie.